

Awarenesskonzept



Letzte Überarbeitung: *August 2025*

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Kurzfassung.....	4
3. Checkliste	6
4. Awarenessarbeit im Detail	7
4.1. Grundsätze.....	7
4.2. Vorbereitung	8
4.3. Durchführung.....	9
4.4. Nachbereitung	10
4.5. Besondere Situationen	11
4.6. Keine Awareness.....	11
5. Zusatz: Weitere Anwendungsbereiche	13
6. Quellen & Ressourcen	14
7. Anhang.....	14

1. Vorwort

Awareness (Deu.: Bewusstsein, Achtsamkeit) bedeutet sensibilisiert auf Veranstaltungen ein sicheres, respektvolles Umfeld zu schaffen, in dem sich jede*r Besucher*in wohlfühlt.

Mit diesem Konzept soll angesichts des Schulterns großer Veranstaltungen durch die FSI und verbundenen Personen wie den Viertsemestler*innen bei der traditionellen Kegga ein Rahmen geboten werden, um dies gewährleisten zu können. Zudem wird auf weitere Situationen eingegangen. Es soll allgemein das Bewusstsein und die Bereitschaft zu dieser wichtigen Arbeit gestärkt werden.

Der Schlüssel liegt bereits in einer guten Vor- und Nachbereitung. So können die Schichtarbeiter*innen bereits sensibilisiert werden und anhand der Erfahrungen werden Konzepte für nächste Feiern angepasst.

Dementsprechend sind Anpassungen z. B. gemäß Erfahrungen nach einer Feier ausdrücklich erwünscht. Auf diese Weise können bestimmte Situationen schon antizipiert und gegebenenfalls schnell entschärft werden.

Außerdem soll dieses Dokument als FSI-interne Schulungsgrundlage dienen. Die beschriebenen Inhalte sind die wesentlichen Inhalte, welche später noch erweitert werden können.

Im Folgenden wird einmal in einer [Kurzversion](#) exzellente Awarenessarbeit inklusive [Checkliste](#) für die Vorbereitung – erläutert, was [im Detail im 4. Abschnitt](#) noch genauer geschieht. Danach sind [Im Anhang](#) sind Hinweisplakate zum Aufhängen in den Räumen der Feier zu finden. Diese sollen auf die Verfügbarkeit von Ansprechpersonen und einem Ruheraum hinweisen.

Ein besonderer Dank gilt der Awarenessstelle des AStA, welche im Sommer 2025 die Teilnahme an einem Workshop mit Schwerpunkt Festivalawareness ermöglicht und auf deren Vorarbeit dieses Dokument wesentlich aufbaut.

2. Kurzfassung

Das Awarenesssteam sollte vielfältig und so aufgestellt werden, dass Verantwortung zusammen geteilt wird und der Aufwand je Person nicht zu groß ist.

Diskriminierung kann individuell, gesellschaftlich oder systematisch passieren.

Diskriminierungsformen sind: Rassismus, Sexismus, Queer- und Transfeindlichkeit, Ableismus, Klassismus, Altersdiskriminierung, Religionsdiskriminierung sowie Antisemitismus.

Diese können dabei übergreifend – als intersektional bezeichnet –, wechselwirkend auftreten. Inklusivität sollte gemein und nicht spaltend gestaltet sein.

Die FSI sollte offen das Konzept und die Umsetzung über Plakate und Hinweise kommunizieren.

Für die Vorbereitung findet gemäß der Liste (vgl. [3. Checkliste](#)) eine Kontrolle am Ende statt. Es sollte eine kurze Besprechung am Anfang stattgefunden haben, Hinweisplakate aushängen und der Awarenessraum entsprechend vorbereitet sein.

Die FSI sollte je Semester eine*n Awarenessbeauftragte*n bestimmen.

Schichten werden nüchtern absolviert. Es wird präventiv und bereit gehandelt. Das Awarenesssteam stellt ein Unterstützungsangebot da. Ist eine Intervention erforderlich, liegt der Fokus auf dem Wohlbefinden des Opfers und der Betreuung dieser Person. Das Personal tritt beratend und stärkend auf.

Eigenes Unwohlsein sollte mit der Organisationsleitung abgesprochen werden. Außerdem sind Sanktionen u. ä. nicht das vorrangige Ziel, sondern die Unterstützung einer betroffenen Person. Bei zu kleiner Größe des für die Awarenessarbeit zur Verfügung stehenden Personals kann das Konzept auch so organisiert werden, dass das Schichtteam an einem gut sichtbaren Punkt zur Ansprache bereitsteht.

Im Anschluss an die Veranstaltung endet die Verantwortung des Awarenessteams, jedoch findet eine Evaluation der Erfahrungen statt. Dies kann auch bei einem FSI-Treffen erfolgen und soll mögliche Verbesserungen des Konzepts klären. Hierfür kann auch eine extra Feedbackbox am Feierstandort helfen.

Letztendliche liegt die hauptsächliche Verantwortung darin, zumutbar um Unwohlfühlende oder anderweitig Betroffene zu kümmern. Das Awarenesssteam ist keine Sicherheitsfirma, Rettungsdienst oder ein Ersatz für diese.

3. Checkliste

- ☐ Schichtplan mit regelmäßigem Wechsel
- ☐ Westen
- ☐ Awarenessraum vorbereitet
 - ☐ Spukeimer
 - ☐ Sofa
 - ☐ Stuhl
 - ☐ Tücher
- ☐ Hinweisplakate aufgehängt
- ☐ Feedbackbox bereitstellen
- ☐ Kurze Durchsprache Schichtpersonal & Einweisung vor Beginn
- ☐ Nachbereitung: Besprechung nach der Feier

4. Awarenessarbeit im Detail

4.1. Grundsätze

Niemand ist allein. Dies sollte grundsätzlich für jede Aufgabe gelten und somit auch für die Awarenessarbeit. Verantwortung und Achtsamkeit wird gemeinsam übernommen. Im Team können verschiedene Erfahrungsstände und Perspektiven miteinander kombiniert werden. Zwar ist aktives Handeln sehr wichtig, dies äußert sich jedoch schon durch Zuhören und allgemeiner Bereitschaft dazuzulernen.

Deshalb ist ein vielfältig aufgestelltes Team für die Awarenessarbeit von Vorteil. Nichtsdestotrotz gilt das Ziel, dass alle die gleiche Expertise besitzen und niemand zum Beispiel nur für die eigene Diskriminierungsform verantwortlich ist.

Der Aufwand je Person im Awarenesssteam sollte verhältnismäßig, nicht überfordernd sein.

Ausgrenzung, Anfeindungen und Diskriminierungen können auf unterschiedlichem Niveau passieren.

Individuelle Diskriminierung geschieht zwischen zwei Personen aufgrund von Einstellungen, Vorurteilen. Dies äußert sich in Kommentaren und Benachteiligung.

Gesellschaftliche Diskriminierung wird durch vorherrschende Normen, Werte, öffentliche Bilder und soziale Rollen gefördert, was in Form von Bildung, Sprache, medialer und öffentlicher Charakterisierung auftritt.

Strukturelle Diskriminierung fußt auf institutionalisierten Bedingungen.

Diskriminierungsformen sind: Rassismus (Diskriminierung aufgrund zugeschriebener ethnischer Herkunft oder Hautfarbe), Sexismus (Diskriminierung aufgrund des Geschlechts), Queer- und Transfeindlichkeit (Diskriminierung aufgrund queerer Identität), Ableismus (Diskriminierung von Personen mit Behinderung oder chronischer Krankheit), Klassismus (Diskriminierung aufgrund des sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrunds), Altersdiskriminierung (Diskriminierung von älteren oder jüngeren Personen), Religionsdiskriminierung

(Diskriminierung aufgrund religiöser Überzeugung oder Zugehörigkeit) sowie Antisemitismus (Diskriminierung und Abwertung jüdischer Identität).

Diese können dabei übergreifend – als intersektional bezeichnet –, wechselwirkend auftreten. Inklusivität sollte gemein und nicht spaltend gestaltet sein.

Das Achtsamkeitsbereitschaft sollte offen nach außen kommuniziert und transparent vermittelt werden. Die Umsetzung äußert sich nicht in Form von Verboten, sondern für ein solidarisches, respektvolles Miteinander.

Während Veranstaltungen der FSI sollte darauf hingewiesen werden. Dafür können die angehängten [Plakatentwürfe](#) verwendet werden.

4.2. Vorbereitung

Die wichtigste Arbeit findet schon im Vorfeld statt. Es empfiehlt sich, dass die FSI Biochemie mindestens eine*n Awarenessbeauftragte*n bestimmt, die*der intern für Aktualisierungen des Awarenesskonzepts sowie wiederholte Schulungen zuständig ist.

Im Rahmen der Feierplanung sollte aktiv das Awarenesskonzept einbezogen worden, um es dann bei der Schichtverteilung zu berücksichtigen. Die Organisationsleitung sollte sich fortlaufend mit der Awarenessgruppe abstimmen. Bei der Schichtaufstellung bietet sich vor allem an, auf ein durchmischtes Team zu achten, dass über den Abend verteilt eingesetzt wird.

Warum ist ein vielfältiges Team wichtig? Dadurch wird gewährleistet, dass auf die Bedürfnisse Personen verschiedener Herkunft, Hintergründe und mit unterschiedlichen Erfahrungen, die traumatisiert haben könnten, reagiert werden kann.

Vor der Feier sollte eine Belehrung bzw. eine Einweisung der Schichtgruppe stattfinden. Dabei können letzte Fragen geklärt. Es sollte dabei ebenso beachtet werden, dass erstmalige Awarenesskräfte durch erfahrenere Mitglieder des Teams unterstützt werden. Pro Schicht sollte es mindestens zwei Personen geben. Ist eine volle Besetzung nicht oder nur spärlich

möglich, sollte darauf hingewiesen werden.
Die [Checkliste](#) ist zu überprüfen.

4.3. Durchführung

Während der Schichten gilt es nüchtern zu bleiben.

Prävention

Die Gründliche Vorbereitung äußert sich darin, dass bestimmte Vorfälle schon vorausgesehen werden beziehungsweise das Bewusstsein da ist, dass in bestimmten Bereichen eher Gewalt, Belästigung, Diskriminierung und Ausgrenzung stattfinden können

Unterstützungsangebot

Betroffene wird Unterstützung durch das Awarenesssteam aktiv angeboten, um selbst Sicherheit und Handlungsfähigkeit zurückzugewinnen. Um dies garantieren zu können, sind Schichten nur nüchtern und mit einem festgesetzten Awarenesssteam durchzuführen.

Intervention

Diese beruht bereits darauf, dass Betroffene das Awarenesssteam gut finden können. Dafür sind (pinke) Westen und Hinweise per Plakaten notwendig.

Hier greift eine vorbereitete Strategie zur Krisenbewältigung:

Das Team sollte sich in einen extra, sicheren Raum zurückziehen können, um mit der betroffenen Person klar – bei lauter Tanzmusik schlecht möglich – unterhalten zu können.

Die Person soll dabei die Kontrolle und Hoheit zurückgewinnen können, sodass sie sich sicher fühlt. Eine Bevormundung ist zu verhindern, sondern das ausgebildete Personal gibt Hilfestellung und Ansätze für weitere Schritte. Die Verantwortung gilt nur für die Veranstaltung.

Das Team hört aktiv zu und gewährt der Person die Deutungshoheit über die Erfahrungen. In dem Sinne werden nicht hinterfragend Begriffe und Schilderungen geduldig wahrgenommen.

Die persönliche Stärkung der betroffenen Person wird durch das Zuhören und Anbieten an Optionen gesichert. Gerne darf dabei das offene Aussprechen ermutigt werden. So ist das Schichtpersonal auch bereit, emotionale Unterstützung zu bieten.

Sollte jemand im Dienst davon überwältigt werden, sollte mit der Organisationsleitung der Feier Rücksprache um Schichtwechsel gehalten werden.

Eine Konfrontation oder Sanktionierung von Tatverhalten erfolgt nur auf Wunsch der Betroffenen, gegebenenfalls erst im Nachhinein.

Bei nur kleinem zur Verfügung stehendem Personal bietet es sich an, gut sichtbar an einem ausgewiesenen Awarenesspunkt zu stehen und nur gelegentlich über die Veranstaltungsfläche zu gehen.

4.4. Nachbereitung

Nachdem die Feier vorüber ist, steht für das Awarenesssteam nochmal wichtige Arbeit an. Das Konzept und die daraus entwickelte organisatorische Planung sollte überprüft und evaluiert werden.

Für die Evaluation eignen sich beispielsweise folgende Fragen:

- Haben die Schichten funktioniert?
- Fühlte sich jemand aus dem Team überfordert oder im Stich gelassen?
- Welche besonderen Situationen gab es?
- Welche Erfahrungen wurden gemacht
- Gab es Rückmeldungen von Student*innen?
- Hat jemand sich beschwert?

- Hat das Awarenessskonzept gewirkt oder was muss verbessert werden?

Dies kann bei kleiner Fachschaftsgröße auch bei dem nächsten Treffen erfolgen, wobei ggf. andere Unterstützer*innen ihre Erfahrungen einfließen lassen können.

4.5. Besondere Situationen

1. Ein*e Awarenessteamler*in möchte eine*n Betroffene*n vom Gelände bringen, diese*r beschwert sich:

Die Person sollte am besten vor Ort betreut und beraten werden. Vielleicht kommen alsbald Freund*innen zurück und würden die Person dann nicht mehr finden. Letztendlich obliegt die Entscheidung der*des Betroffenen selbst.

Bei einem medizinischen Notfall ist sowieso, den Anweisungen des Fachpersonals zu folgen.

2. Jemand fotografiert/filmt jemanden:

Sprecht die gefilmte(n) Personen selbst an, sollte sich nach kurzer Beobachtung nicht aufklären, dass es sich um eine Abmachung handelte.

3. Opfer oder Täter*in sind aus dem Bekanntenkreis:

Hier muss auf persönlich Voreingenommenheit bzw. eine höhere Belastung, die man in dieser Situation erfährt, geachtet werden. Je nach Verfügbarkeit sollte lieber eine andere Person aus dem Team die Betreuung übernehmen.

4.6. Keine Awareness

Teil des Awarenessteams zu sein, heißt nicht, dass das Wohlergehen der Gäst*innen alleinige Verantwortung ist.

Insbesondere bei Handgreiflichkeiten gehört Streitschlichten natürlich dazu. Das Awarenesspersonal ist kein Ersatz für Sicherheitspersonal.

Das Awarenesssteam ist nicht zwingend dazu da, ein Streitschlichtgespräch herbeizuführen, sondern sich primär um Betroffene zu kümmern.

Nach § 323c StGB gilt nicht nur für die jeweilige Awarenessschicht in Notfällen zumutbar (Erste) Hilfe zu leisten bzw. Rettungskräften den Zugang zu gewähren.

Nach der Veranstaltung endet abseits der Evaluation erstmal die Verantwortung.

5. Zusatz: Weitere Anwendungsbereiche

1) In der FSI

Der*die – am besten semesterlich bestimmte – Awarenessbeauftragte*r kann infolge einer abgestimmten Entscheidung als Kontaktperson eingesetzt werden.

Generell soll für alle FSI-Mitglieder aber das Angebot bestehen, an einer internen Schulung teilzunehmen und so selbst sensibilisiert werden. Dadurch kommt jede Person für den Schichtdienst infrage.

2) Erstsemesterfahrten

Im Orga-Team der Fahrt sollten sich Personen mit Erfahrung, Schulung und Sensibilisierung hinsichtlich der Awarenessarbeit befinden.

Dies ist besonders dadurch bedeutend, dass die Student*innen sich meist noch nicht wirklich kennen. Außerdem sind Erstsemesterfahrten oft mit Alkoholkonsum verbunden, wodurch Hemmschwellen allgemein und damit auch zu Grenzüberschreitungen sinken.

3) Andere Veranstaltungen

Für andere Veranstaltungen sind die detaillierten Abschnitte ebenfalls zu beachten und nur an die Rahmenbedingungen anzupassen. Im Freien gibt es keinen Awarenessraum, sodass eher noch der direkt Kontakt zu Teamer*innen bei problematischen Situationen beziehungsweise die Feedbackmöglichkeit per E-Mail hervorgehoben werden sollte.

Die FSI-E-Mail-Adresse sollte für Feedback zu Awarenessfragen auch zur Verfügung stehen, wenn keine grundlegende Evaluation nach einer Feier stattfindet.

6. Quellen & Ressourcen

- AStA Awarenesssstelle (awarenesssstelle@astafu.de)
 - o Workshop (Schwerpunkt: Festivalarbeit)
 - o Heft „How to: Awareness“ (<https://astafu.de/sites/default/files/2025-05/Awareness%20Brosch%C3%BCre.pdf>)
- Informationen zu Awareness der FU: <https://www.fu-berlin.de/sites/diversity/schaufenster/Awareness/index.html>
- Liste des AStAs psychologischer Anlaufstellen: <https://astafu.de/sites/default/files/2025-04/Psychologische%20Anlaufstellen.pdf>
- Bericht der Frauenbeauftragten zu Awarenessprojekt an FU: <https://blogs.fu-berlin.de/frauenbeauftragte/2024/08/29/pilotprojekt-awareness-team-beim-sommerfest/>
- Kurzer Awarenessleitfaden vom AStA für Hochschulgruppen: <https://astafu.de/sites/default/files/2025-05/FSIn%20und%20Hochschulgruppen%20Awareness%20Konzept%20kurz.pdf>
- Langer Awarenessleitfaden vom AStA für Hochschulgruppen: <https://astafu.de/sites/default/files/2025-05/FSIn%20und%20Hochschulgruppen%20Awareness%20Konzept%20lang.pdf>
- Awareness Akademie: <https://awareness-akademie.de/>
- Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin <https://www.tbb-berlin.de/projekte/adnb>
- Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V.: <https://report-antisemitism.de/bundesverband-rias/>
- ReachOut Berlin: Unterstützung gegen Rassismus & Rechtsextremismus: <https://www.reachoutberlin.de/de/Unsere%20Arbeit/Beratung/>
- Wildwasser Berlin e.V. – Anlaufstelle sexualisierte Gewalt FLINTA: <https://wildwasser-berlin.de/>
- Tauwetter e.V. – Anlaufstelle sexualisierte Gewalt Männer: <https://www.tauwetter.de/de/>

7. Anhang

Du fühlst Dich unwohl?

- ➔ Awareness-Team in Westen
- ➔ Frag nach „Luisa“ an der Bar.

**Gegen Gewalt,
Diskriminierung &
Ausgrenzung**

für eine tolle Feier für jeden

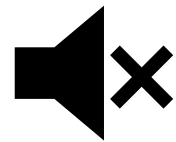
Bitte beachtet:

- ➔ Awareness-Personal ist in pinken Westen für Hilfe und Notfälle unterwegs. Du bist nicht alleine.
- ➔ Achtet auf das Wohlbefinden Deiner Freunde und anderer Personen.



**Gegen Gewalt,
Diskriminierung &
Ausgrenzung**

Awareness- und Ruheraum



- ➔ Dir geht es ungut? Du brauchst Ruhe?
- ➔ Bitte sag kurz dem Awarenesssteam Bescheid, dass du dich im Raum aufhältst.
- ➔ Der Zutritt zum Dach ist untersagt, aber für frische Luft kannst du gerne die Tür öffnen.